

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Ausgangsfrage	17
Erster Teil: Der Mensch auf der Suche nach gelingendem Leben und Resonanz als Beschreibung einer impliziten Spiritualität	26
1. Der Mensch auf der Suche nach Sinn	27
1.1 Zur Diskreditiertheit theologischer Beschäftigung mit Spiritualität in der Moderne	27
1.2 Verortung des Themas implizite Spiritualität innerhalb der modernen Theologie	44
1.3 Soziologisch auf der Suche nach einem Begriff für gelingendes Leben	58
2. Der Mensch als weltoffenes und Beziehungswesen	62
2.1 (resonante) Beziehung liegt der Trennung von Subjekt und (jedwedem) Objekt voraus	62
2.2 Begehrten und Angst, Weltanverwandlung und Repulsion, kognitive ethische Landkarten	65
2.3 Das Selbst ist unhintergehbar auf vielfältige Weise mit anderen Subjekten, Körper, Natur, Dingen, Welt verbunden	68
2.4 Berührtwerden von Welt und Selbstwirksamkeit versus Weltunterwerfung und Reichweitenvergrößerung	71
3. Der Mensch ist in Resonanz mit der Welt	73
3.1 Resonanz als Beziehungsmodus	73
3.2 Entfremdung als Beziehung der Beziehungslosigkeit: Gegenbegriff und Voraussetzung von Resonanz	76
3.3 Beschreibungen typischer Resonanzräume	79

4.	Wirkungen der Moderne auf die Resonanzsuche des Menschen	86
4.1	Moderne als Beschleunigung und Anstieg von Resonanzverlust bzw. -sehnsucht	86
4.2	Die Angst vor dem Resonanzverstummen und ihre selbstzerstörerischen Folgen	91
4.3	Resonanz als positives Gegenmodell zum zunehmenden Beschleunigungsdruck und Ansatzpunkte für einen institutionellen Wandel der Gesellschaft	96
5.	Zur Kritik an der Resonanztheorie	100
6.	Zusammenfassung: Aspekte von Rosas Resonanztheorie als soziologische Grundlegung eines in der Moderne akzeptablen und für die Theologie annehmbaren Begriffs impliziter Spiritualität	114
Zweiter Teil: Meister Eckharts Verständnis der Wirklichkeit als prozessuale Beziehung und Sinngrund des Menschen		123
7.	Einführendes	124
7.1	Schlaglichter auf sein Leben und seine Zeit	124
7.2	Zur Bedeutung Meister Eckharts für Kirche und Menschen in der Gegenwart	131
7.3	Methodische Überlegungen zum Vorgehen	138
8.	Die Voraussetzungen auf Seiten der Haltung des Menschen	146
8.1	Kein Weg, sondern ein einfaches Zuhause sein	146
8.2	Von der Weiselosigkeit der Suche nach Gott	152
8.3	Abgeschiedenheit als rechte Haltung	154
9.	Das innerste Wesen der Welt, Gottes und des Menschen	163
9.1	Die Dinge: ein Nicht; das Sein: das Wesen Gottes in den Dingen	163
9.2	Das Durchbrechen durch die Dinge zu Gott	170
9.3	Die Geburt Gottes in der Seele	174
9.4	Einheit mit Gott: das Fünklein in der Seele	183

10.	Einige theologische Aspekte	199
10.1	Zum Offenbarungsbegriff Eckharts: Offenbarkeit	199
10.2	Gerechtigkeit als Inbegriff ethischen Handelns	202
10.3	Aktion und Kontemplation	205
11.	Eckharts relationale Ontologie	212
12.	Zusammenfassung zu Eckharts Verständnis der Wirklichkeit; seine Parallelen zu einem an der Resonanztheorie geschärften Verständnis impliziter Spiritualität; sein Aufforderungscharakter für den modernen Menschen	218
Dritter Teil: Zum Verhältnis von impliziter Spiritualität und Sozialer Arbeit		229
13.	Zum soziologischen Begriff sozialen Handelns und der im Sinne eines positiven Menschenbildes notwendigen Ergänzung durch den Begriff Spiritualität	230
13.1	Die inhaltliche Unbestimmtheit sozialen Handelns	230
13.2	Tugendethik als Spiritualität und inhaltliche Gestaltung sozialen Handelns	237
14.	Theoretische und methodische Selbstbeschreibungen Sozialer Arbeit	243
14.1	Was ist „Soziale Arbeit“? Zur Pluralität der Theorien Sozialer Arbeit	243
14.2	Theoriebeispiel: Lebensweltorientierung	246
14.3	Selbstreflexion und methodische Fremdheitshaltung	254
14.4	Ressourcenorientierung	256
14.5	Von der Notwendigkeit, systematisch Unbehagen zu ertragen und dennoch zu handeln	258

15.	Achtung vor dem Eigen- Sinn und der je eigenen Welt des Anderen: Anknüpfungspunkte für die Frage nach der Spiritualität in der Sozialen Arbeit	261
16.	Die Bedeutung des erarbeiteten Begriffs impliziter Spiritualität für drei von den Mitarbeitenden selbst identifizierte Hauptthemen einer stärkeren spirituellen Profilierung sozial- caritativer Dienste	267
16.1	Die sozialarbeiterische Beziehung als gelebte Form impliziter Spiritualität und Humanität	267
16.2	Wertschätzende Mitarbeiterführung mit organisationskritischer Relevanz	278
16.3	Soziale Arbeit als sozialpolitischer Akteur für mehr Anerkennung des Humanen in der Gesellschaft	288
17.	Zusammenfassende Bestimmung des Verhältnisses von impliziter Spiritualität und Sozialer Arbeit	298
Verwendete Literatur		307
	Quellen	307
	Sekundärliteratur	307